Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.

Psalm 103,2

Vergiss nicht. Nein, wie könnte ich. Heute ist der Geburtstag meiner Frau. Wie könnte ich den vergessen, Geschenke sind schon gekauft, Essen für die lieben Gäste heute Abend ist im Kühlschrank, Getränke sind kaltgestellt. Kein großes Fest, das letzte vor dem nächsten Runden, aber vergessen und nicht feiern, nein wie könnte ich. Ich liebe meine Frau und bin dankbar, dass Gott sie an meine Seite gestellt hat, miteinander sind wir durch Höhen und Tiefen gegangen.

Gerne schauen wir miteinander Bilder an, Fotoalben, ja die haben wir noch, dazu sind wir alt genug, aber auch am SmartTV und Handy (so alt sind wir dann ja doch nicht!), tauchen die Bilder von Familienfesten und Urlauben auf, von den Kindern, als sie noch klein waren und wie sie heranwuchsen, von den Aktivitäten in den Kirchengemeinden und den Hobbys und ihren Arbeitskollegen. Genauso wichtig ist allerdings all das, was nicht abgebildet wurde, was in keinen Bilderrahmen den Weg gefunden hat.

Denn der Satz „Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat“ geht ja weiter. Am Ende steht kein Punkt sondern ein Doppelpunkt! Der dir alle deine Sünde vergibt und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöst, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit.

Das Gute ist ja nicht das, was uns zusteht, nicht das, was wir selbstverständlich nehmen, nicht das was sich immer zuträgt. Es leuchtet am hellsten und erfüllt am tiefsten mit Dankbarkeit, wenn nicht vergessen wird, sondern erinnert wird, dass es nicht nur anders hätte kommen können, sondern auch schon anders gekommen ist. Das Leben, die Gesundheit des Körpers und der Seele - meine Frau ist Ärztin, sie weiß es - , ist zerbrechlich. In einer Ehe, zumindest in unserer, bei ihnen ist das bestimmt anders, läuft nicht immer alles rund. Manches muss vergeben werden. Wir bleiben als Menschen immer hinter unseren Möglichkeiten zurück und sind nicht immer die, die Gott Ehre machen.

Wer in eine bekannte Burgerbraterei geht und Geburtstag hat, bekommt eine Krone aufgesetzt, auch in manchen Kitas ist das so. Heute bekommt meine Frau keine Krone aufgesetzt, so eine Pappkrone wäre ihr auch zu komisch. Aber ich würde sie, und mit ihr alle die heute zuhören, ob sie Geburtstag haben oder nicht, gerne daran erinnern, dass sie ein geliebtes Königskind ist. Gekrönt mit Gnade und Barmherzigkeit.

Auch wenn sie heute keinen Geburtstag haben, nutzen sie doch diesen Tag und erinnern sich. Nehmen sie ein Fotoalbum zur Hand und danken sie Gott. Für das Gute. Für die Bewahrung. Erinnern sie sich gerne auch an den steinigen und steilen Weg aus dem finstern Tal und wie sie oben angekommen sind, und wieder Licht gesehen haben. Und gerade wenn sie sich noch auf dem Weg befinden, und in Gefahr geraten zu vergessen, dann erst recht. Denn es ist ein Aufforderungssatz: Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.

Pfarrer Uwe Beck, Contwig